Kommunalpolitik

Gefahren für Radfahrer beseitigen

HARSEFELD. Die Gruppe Grüne/Linke im Rat des Fleckens Harsefeld setzt sich dafür ein, das Radfahren in der Verlängerung der Straße Am Redder am Rellerbach in Richtung Oberschule und Gymnasium zu erlauben. Außerdem soll an der Straße Mittelweg das Kopfsteinpflaster durch einen für Radfahrer geeigneten Belag ersetzt werden. Ihr Sprecher Ralf Poppe hat entsprechende Anträge gestellt.

Wer auf der Straße Am Redder fährt und an den abzweigenden Adolph-Peter-Kröhnke-Weg gelangt, findet dort das Verkehrszeichen 250. Das runde weiße Schuld mit roter Umrandung kündigt ein „Verbot für Fahrzeuge aller Art“ an. Konkret bedeutet das: Auch Radfahrer müssen absteigen und schieben. „Fahren sie weiter, so droht ihnen ein Bußgeld in Höhe von zehn Euro“, heißt es in dem Antrag. Die Gruppe fordert daher die Verwaltung auf, bei der Verkehrsbehörde darauf hinzuwirken, das absolute Durchfahrtsverbot auf dem Weg am Rellerbach aufzuheben und eine Nutzung durch Radfahrer zu gestatten.

Derzeit werde das Verbot von Radfahrern häufig missachtet, berichtet Ralf Poppe. Vermutlich in der Annahme, dass das Radfahren eigentlich erlaubt sein sollte und die Beschilderung falsch sei. So werde die Hemmschwelle der Verkehrsteilnehmer gesenkt, auch andere Verkehrszeichen zu ignorieren. Darin könne aber nicht das Ziel der Beschilderung liegen. Deshalb schlägt die Gruppe von Grünen und Linken im Rat des Fleckens vor, das Schild durch das Verkehrszeichen 260 („Verbot für Krafträder und mehrspurige Kraftfahrzeuge“) zu ersetzen oder mit dem Zusatz „Radfahrer frei“ zu ergänzen.

Eine Gefahrenstelle machen die Politiker am „Mittelweg“ zwischen „Südstraße“ und „Mittelfelder Straße“ aus. Der Fahrbahnbelag soll ausgetauscht werden. Das bisher dort teilweise recht grob verlegte Kopfsteinpflaster halten sie für nicht geeignet. So könne das Unfallrisiko verringert werden. Bisher weichen Radfahrer meist auf den Gehweg aus. „An der Ecke Mittelstraße/Waldstraße kommt es dadurch oft zu gefährlichen Situationen – insbesondere, wenn Radfahrer aus Richtung Südstraße kommend den linksseitigen Gehweg benutzen“, schreibt Ralf Poppe.

Bürger hatten sich an den Gruppensprecher gewandt und ihre Erlebnisse geschildert. Eine Anwohnerin etwa sei beim Reinigen des Gehweges fast von einem Radfahrer angefahren worden, berichtet er. Im Rathaus und bei der Polizei sei die Frau bereits vorstellig geworden. Leider sei noch nichts geschehen, um die Situation zu entschärfen. Dabei hätten auch die Stadtplaner im Quartierskonzept empfohlen, einen Teil des Kopfsteinpflasters aufzunehmen und einen für das Radfahren geeigneten Fahrbahnbelag aufzubringen, monieren Grüne und Linke. (bene)